

„Lesen statt lesen lernen“

Wolfgang Heller über sein Konzept für Vorschulkinder und Grundschüler

Herr Heller, Sie sagen, dass Kinder in fünf Tagen lesen lernen können. Funktioniert das wirklich?

Das ist provokant formuliert, aber es stimmt. Manche Buchstaben lernen Kinder schneller als andere – die Vokale zum Beispiel und Konsonanten wie L oder M. Mit denen fangen wir an. Schon damit lassen sich einfache Worte kombinieren. Wenn die Kinder dieses Prinzip verstanden haben und das Alphabet kennen, können sie bald alles lesen.

Wie lernen die Kinder das Alphabet?

Spielerisch. Ich habe verschiedene Brettspiele und Buchstabenkarten entwickelt, mit denen die Kinder die Buchstaben lernen. Indem wir die Buchstaben später hin- und herschieben, üben sie dann auch das Kombinieren.

Lernen alle Kinder im gleichen Tempo?

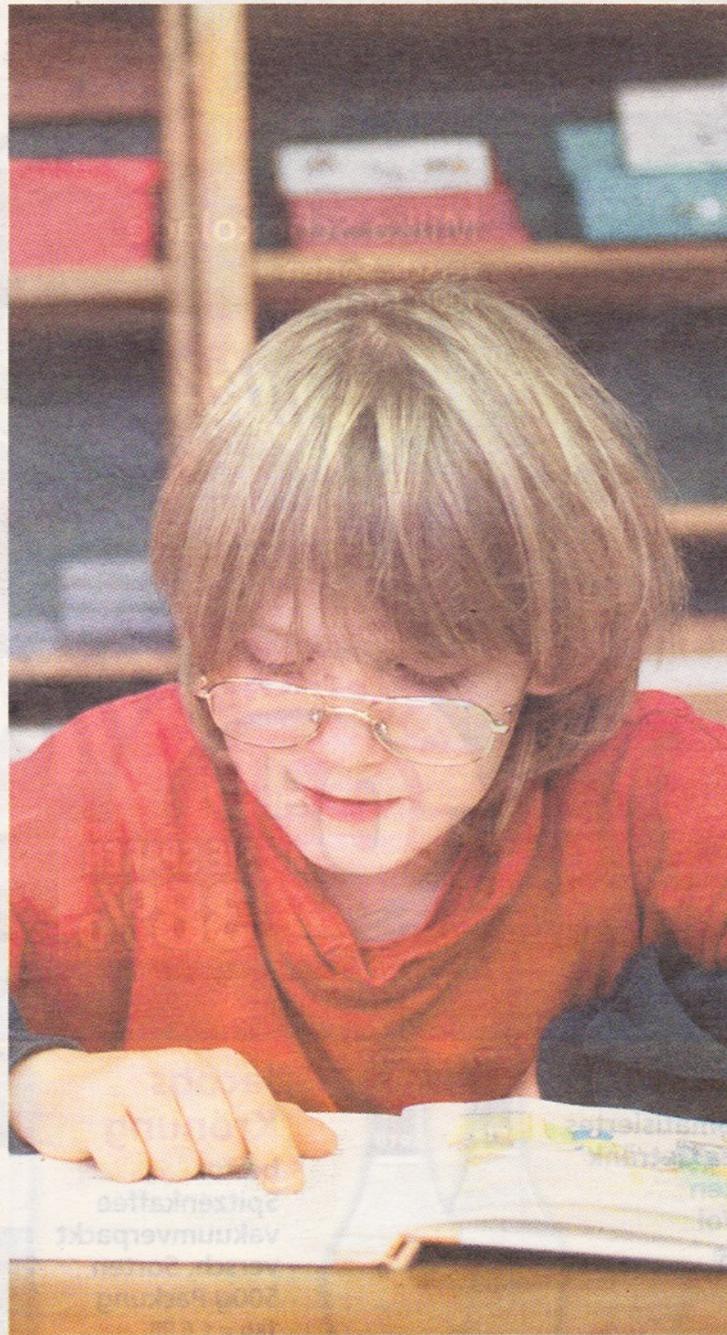
In meiner Zeit als Grundschullehrer in Weilmünster habe ich in den Ferien Lesekurse für Vorschulkinder angeboten. Fünf Tage habe ich sie je zwei Schulstunden lang unterrichtet. Am Ende war das Ergebnis fast immer das gleiche: Etwa ein Drittel der Kinder konnten lesen, bei den anderen hat es etwas länger gedauert.

Würde das auch bei Erwachsenen funktionieren?

Sicher kann ich das nicht sagen, aber eigentlich kann mit der Methode nichts schief gehen. Auch Angehörige von Schlaganfall-Patienten haben meine Buchstabenkarten bestellt, obwohl die eigentlich nicht für Erwachsene konzipiert sind.

Sie sind seit vergangenem Jahr pensioniert. Trotzdem sind Sie seit Kurzem pädagogischer Leiter der Erasmus-Grundschule in Offenbach. Was machen Sie dort?

Ich will ein Konzept entwickeln, um das schnelle Lesen-Lernen in den Lehrplan einzubauen.



Lesen – ein Aufbruch in faszinierende Welten.

J.LUEBKE/DDP

Ist es von Vorteil, dass Erasmus eine private Initiative ist?

Natürlich. Das macht es einfacher und unbürokratischer. Es ist ein gutes Experimentierfeld. Den hessischen Bildungsplan zu verändern ist da schon schwieriger.

Aber es gibt auch im Sozialministerium Interesse an meiner Arbeit.

Was heißt Experimentierfeld?

Wir können dort einfach gut ausprobieren, was funktioniert. Im

ZUR PERSON

Wolfgang Heller

ist seit September pädagogischer Leiter der Erasmus-Schule. Bis zu seiner Pensionierung hat der heute 66-Jährige an der Grundschule Weilmünster unterrichtet. Er hat ein Lesen-Lernen-Konzept entwickelt.



An der Erasmus-Schule testet er, wie das Konzept in den Lehrplan passt. Informationen stellt er auf den Seiten www.kinder-lernen-lesen.de und www.diktate.com zur Verfügung. cir

Januar etwa fangen wir mit Kindern im Vorschulalter an.

Mit welchem Ziel?

Wenn die Kinder mit der Grundschule beginnen, sollen sie bereits eine absolute Vertrautheit mit den Buchstaben haben. Wenn sie ein Wort hören, sollen sie sich vorstellen können, aus welchen Lauten es besteht. So gewinnen wir Zeit. In der Grundschule kann man dann mehr Lesen und die Zeit nutzen, um sich mit Inhalten zu beschäftigen, anstatt sie für das Lesen-Lernen aufzubringen.

Woran werden Sie den Erfolg messen?

Ich denke, dass wir in den Vergleichstests für die 3. Klasse einfach besser abschneiden werden als die anderen. Aber das muss sich zeigen. Wenn wir so erfolgreich sind, wie ich meine, wird sich auch die hessische Bildungspolitik dem Konzept nicht verschließen können.

Haben Sie noch andere Pläne?

Ich bereite gerade Video-Diktate vor, die ich demnächst über das Online-Portal Youtube zur Verfügung stelle. So lässt sich das Schreiben-Lernen auch von Zuhause üben.

Interview: Claudia Isabel Rittel